

Fantastische vier

Kompaktboxen jenseits der 1.000-Euro-Marke sprechen zweifellos den ambitionierteren Musikhörer an, der hohe Ansprüche an die Wiedergabequalität stellt. Anhand aktueller Modelle von Canton, Dynaudio, Elac und KEF haben Tom Frantzen und Mario-Felix Vogt getestet, was man an Gegenwert erwarten darf.



Das Universaltalent

Die Vento 830.2 aus dem Hause Canton ist ein pegelfester Allrounder mit audiophiler Seele. Möglich machen das bewährte Zutaten.

Während viele Mitbewerber mittlerweile wieder auf einfacher und damit kostengünstiger herzustellendes Kisten-Design „zurückkrüsten“, setzt der deutsche Branchenprimus Canton mit seiner Vento – die freilich auch die eher kastenförmige Karat-Erfolgsbaureihe ablöst – nach wie vor auf elegant gerundete Konturen. Diese haben ihre Gründe, wie der Hersteller mit beeindruckenden Grafiken der Druck- und Schallverteilung im Gehäuse belegt. Denn neben der altbekannten Tatsache, dass sich stehende Wellen und damit störende Resonanzen praktisch nur zwischen parallelen Wänden ausbilden, steckt das mehrlagige, per Simulationsprogramm optimierte „Monocoque“-Kabinett der Vento 830.2 auch einer möglichen Schallentstehung abseits der Lautsprechertreiber enge Grenzen. Schließlich möchte man nur eines von einem Lautsprecherkabinett hören, und das ist: nichts.

Zur Bassunterstützung setzen die Spezialisten aus dem Taunus seit jeher auf das Bassreflexprinzip, wobei die strömungsgünstige Öffnung der Canton nach hinten weist und deshalb ein wenig mehr Raum nach hinten benötigt. Die überarbeitete Vento-Serie „Punkt Zwei“ profitiert selbstredend in entscheidendem Maße von den exklusiveren Reference-Geschwistern. Unüberhörbar macht das der deutlich verbesserte Hochtöner ADT-25, den Chefentwickler Frank Göbl und seine Mitstreiter auch der kompakten „Standard“-Vento gönnen, obgleich sie exakt nur die Hälfte der vergleichbaren Reference 9.2 kostet.

Stichwort

Resonanz: Material- oder abmessungsbedingte, meist unerwünschte und zu bedämpfende Eigenschwingung.



Der maßgeschneiderte Fuß ist eine elegante Erscheinung, das Terminal gestattet auch Bi-Wiring und Bi-Amping.

Die ursprüngliche Aluminiumkalotte bekam dabei ein neues Dome-Profil und gewissermaßen einen veredelnden Keramiküberzug (Aluminiumoxid), der das Übertragungsverhalten samt **Resonanz** dramatisch positiv verändert haben soll. Sämtliche Chassiseinfassungen und die Geometrie wurden verfeinert, ebenso das Zusammenspiel bei der Abstrahlung, vor allem im Übernahmebereich der beiden Treiber. Überhaupt macht sich der kalkulatorische Rotstift hier irgendwie kaum bemerkbar. Auch der Magnetantrieb etwa des 18-Zentime-

Canton Vento 830.2

Preis: um 1.300 Euro/Paar

Garantie: 5 Jahre

Kontakt: Canton

Tel. 06087/28 70

www.canton.de

ter-Basstreibers ist für starke Beanspruchung ausgelegt. Mit 36 Zentimetern Bauhöhe ist die Canton nicht ganz klein und hat mit neun Kilogramm auch ein respektables Gewicht, die Stoffbespannung hält magnetisch, aber gut.

Ansprechend fanden wir auch den passenden Lautsprecherständer LS 850.2, der per Verschraubung geradezu eine organische Einheit mit der Box bildet. Er sollte zu etwa zwei Dritteln bis drei Vierteln mit Quarzsand oder Silikat (Trockenmittel) angefüllt werden. Zu viel des Guten bremsst das Temperament eines aufgesetzten Schallwandlers mitunter zu stark.

Vom gebotenen Hörspaß her braucht sich die Vento nicht zu verstecken – und der entwickelt sich eben so richtig am ehesten von einem ordentlichen Lautsprecherfuß aus. Regal, Sideboard, Wandwinkel oder gar ein Hocker können da allenfalls Kompromisslösungen anbieten, die immerhin funktionieren (können). Die Canton erwies sich im ausgiebigen Hörtest als audiophiler Universalist, dem man eigentlich keine ausgeprägte Schwäche nachsagen kann. Ihr Vortrag ist energisch und agil, liefert ausgesprochen viel Detailinformation mit offener Hochtonwiedergabe und guter Räumlichkeit, ohne dabei jemals nervig zu werden. Die Mittenwiedergabe ist bruchlos, was sich sowohl bei menschlicher Stimme wie auch bei Gitarren- und Klavierwiedergabe positiv bemerkbar macht. Der Klang wirkt sehr natürlich, und auch das Fundament, auf das sich die kleine Vento stützen kann, ist beachtlich.

Bei wandnaher Aufstellung erfährt der Bass etwas Unterstützung, frei aufgestellt gewinnt die Box an Dreidimensionalität. Das Klangbild löst sich mit guter Elektronik (z. B. von Cambridge, Symphonic Line oder Marantz) sehr gut von den Boxen ab. Exzellent. ■

Beste Freundin

Um die Excite-Baureihe leichter antreibbar zu machen, schraubte Dynaudio an seinen Prinzipien – ein wenig.

Auch die Excite X16 ist ein echtes dänisches Kindl. Die Herkunft aus Skanderborg äußert sich sowohl in der Konusmembran aus resonanzarmem, steifem Magnesium-Silikat-Polymer des 18-Zentimeter-Tieftöners als auch in der seit über 30 Jahren stetig weiterentwickelten und angepassten, speziell beschichteten 27-mm-Gewebekalotte, die über ein ausgesprochen gutmütiges Resonanz- und Abstrahlverhalten verfügt und zweifellos dazu beiträgt, dass Dynaudio-Modelle generell zu den Lautsprechern gezählt werden müssen, die aufgrund der angenehmen Abstimmung auch nach Stunden des Musikgenusses niemals nerven.

Sämtliche Treiber sind Eigenentwicklungen und Eigenanfertigungen. Die generell verwendeten Aluminiumschwingspulen sollen für ein schnelles Reaktionsverhalten sorgen, wobei auf die in den kostspieligeren Schwestern eingesetzten großen Spulendurchmesser bewusst verzichtet wurde, um den Antrieb auch mit preisgünstigeren Verstärkern zu erleichtern. Die Magnetantriebe der Treiber wurden sehr üppig dimensioniert, die Schwingspule des Basstreibers auffallend lang ausgelegt, um selbst bei extremer Beanspruchung unverzerrt innerhalb des Magnetfeldes geführt werden zu können. Der lange Hub wird durch hochfeste Aluminiumdruckgusskörbe aufgefangen, die Reflexöffnung befindet sich an der Gehäuserückseite.

Stichwort

Bi-Amping: Darunter versteht man den Betrieb eines Lautsprecherpaares mit zwei Verstärkern (engl.: amps). Dabei werden Hoch- und Tieftöner jeweils an Lautsprecherbuchsen angeschlossen

Dynaudio Excite X16

Preis: um 1.150 Euro/Paar

Garantie: 5 Jahre

Kontakt: Dynaudio

Tel. 04108/41 800

www.dynaudio.de

Dynaudio erspart sich jegliche Diskussion um Bi-Wiring, indem man den Anschluss „monogam“, sprich: lediglich für einfache Lautsprecherverkabelung auslegt. Dahinter steht die Überzeugung, dass etwa fehlende zusätzliche Übergangswiderstände nur von Vorteil sein können. Dynaudio bietet konsequent bis zu den Temptation-Flaggschiffen Mono-Terminals an. Wir sehen das differenziert. Ob 1.200-Euro-Boxen – erst recht aber solche für 300 oder 600 Euro – unbedingt ein Doppel-Terminal benötigen, obgleich sie sicher höchst selten bis nie mit Bi-Wiring oder gar **Bi-Amping** konfrontiert werden dürfen, halten auch wir durchaus für diskutabel.

Das neun Kilogramm schwere Gehäuse aus 25 Millimeter starker, mitteldichter Faserplatte (MDF) hinterlässt einen stabilen Eindruck. Die Stoffbespannung ist abnehmbar, im Gegensatz zur Konkurrenz allerdings konventionell mechanisch fixiert. Das stellt jedoch aus unserer Sicht keinen Nachteil dar. Als Ständer wurde uns von Dynaudio der preislich interessante, gerade neu vorgestellte 3X für knapp 250 Euro ans Herz gelegt, der aber aus Inventurgründen leider nicht rechtzeitig geliefert werden konnte.

Obwohl sie einen völlig eigenständigen Charakter hat und anders klingt als die deutsche Kontrahentin, gefiel uns auch die Dynaudio als Allrounder. Die Dänin spielt zweifellos zurückhaltender, einen Tick wärmer und etwas weniger präsent auf als die Canton, punktet aber durch eine feine, ausgeprägt räumliche Darstellung mit einer Farbkraft, die ebenso natürlich wie ansatzweise spektakulär ist. Während sie insgesamt entspannt, ja souverän aufspielt, entsprechend „laidback“ – wie es der Amerikaner nennen würde – an die Partituren geht und etwa den Gitarrenkorpus eines Paco de Lucía ein



Zur Excite passen optisch wie akustisch hervorragend die neuen originalen Dynaudio-Ständer 3X (250 Euro) und 6X (400 Euro).

wenig größer und voluminöser darstellt, scheint sie sich im Diskantbereich um 2.000 Hertz minimal zurückzuhalten. Dies fällt ganz geringfügig bei der Wiedergabe von hohen Frauenstimmen auf. Aber das Spektrum, mit dem wir ihr auf die Membran fühlten, reichte von Fusion-Jazz bis spätromantische Sinfonik, wobei sie sich bestens anstellte und schlichtweg lieferte. Dies gilt zwar auch an günstigerer Elektronik, dennoch ist zu bemerken, dass dieser Dynaudio-Lautsprecher – wie auch die größeren Schwestern – kräftige und schnelle Verstärker durchaus zu schätzen weiß. Auf lange Sicht vielleicht unschlagbar.

Die Verführerin

Elac demonstriert eindrucksvoll einen Boxenzweig, der sich zu Höherem berufen fühlt. Obwohl er so kompakt ist, bietet er klanglich ein sattes Fundament.



Elac BS403

Preis: um 1.700 Euro
Garantie: 10 Jahre
Kontakt: Elac
Tel. 0431/64 77 40
www.elac.com

Die kleine, aus Kiel stammende Elac BS403 macht schon auf den ersten Blick klar, dass sie sich zu Höherem berufen fühlt, also sowohl den geschmackvollen Individualisten als auch den anspruchsvollen Audiophilen zu begeistern sucht, der in kleineren bis mittleren Räumen kompromisslos Musik hören will. Dazu tragen sowohl die mattschwarze, sehr edel wirkende Ausführung als auch die aufwendig strukturierte, an geschliffenes Kristall erinnernde Membranstruktur des 15-Zentimeter-Tieftöners bei. Die ohnehin bewährte Aluminium-Sandwich-Membran (AS-XR) gewinnt durch diese Struktur an Rigidität und wird nochmals deutlich immuner gegen Partialschwingungen, kommt also dem angestrebten Ziel einer pistonischen (kolbenförmigen) Schwingung ohne Aufbrüche näher. Für resonanzarme Stabilität und Führungsqualitäten sorgt zudem der verwindungssteife Chassis-korb aus Aluminiumdruckguss, gewissermaßen das Skelett des Tieftöners, das auch den kräftigen Magnetantrieb aufnimmt.

Das Chassis bekam eine vergrößerte Membranfläche, beidseitig belüftete Zentrierungen und Spezialsicken, um dem Entwicklungsziel, eine kongeniale Ergänzung zum noch zu besprechenden, extrem schnellen Hochtöner zu bilden, gerecht werden zu können. Schon das angesichts der Baugröße vergleichsweise hohe Gewicht von über sieben Kilogramm fällt beim Tragen aller Lautsprecher in den Hörraum auf. Freilich

Der passende originale Lautsprecherständer LS 70 II kostet 500 Euro das Paar.

dynavox
Gute Kombi



IMPULS III,

EIN SPEZIALIST FÜR DIE MÜHELOSE
WIEDERGABE DYNAMISCHER EXTREME ...

*Starke
Kombination*



VR-20

... PASSEND DAZU DER
VR-20, EIN RÖHRENVOLLVERSTÄRKER
MIT SENSATIONELLEN KLANGERLEBNIS.



**ÜBER
170 HIFI
PRODUKTE!**

*Gleich Katalog
anfordern!*

www.dynavox-audio.de

Sintron Vertriebs GmbH
76473 Iffezheim · Tel: 0 72 29 - 18 29 50 · info@sintron.de
Schweiz: Sinus Technologies
CH-3257 Ammerzwil · Tel: + 41 - 323 89 17 19 · info@sinus-technologies.ch
Österreich: Audio Electronic Hi-Fi Geräte
Himbergerstr. 27 · A-1100 Wien · Tel: + 43 - 16 89 76 94
office@audioelectronic.com

markiert die Elac mit 1.700 Euro Paarpreis im Testfeld auch den Spitzenplatz. Der Fuß dieser Kompaktbox sorgt über Spikes für eine zusätzliche Entkopplung, zudem strahlt hier die Bassreflexöffnung nach unten ab, was für eine besonders effiziente Unterstützung des Bassfundaments sorgen soll.

Geradezu ein Markenzeichen für Elac stellt aber der hier in fünfter Generation eingesetzte Jet-Hochtöner dar. Bei diesem handelt es sich um eine Abwandlung und selbstständige Weiterentwicklung des ursprünglich auf Dr. Oskar Heil zurückführbaren Air-Motion-Transformers, einen Bändchen-Hochtöner, dessen federleichte Membran zur Erzielung enormer, nahezu trägheitsloser Beschleunigungseffekte wie eine Ziehharmonika gefaltet ist. Heil selbst demonstrierte das Prinzip dieser Faltung immer mit einem Kirsch kern, der sich zwischen den Fingern deutlich schneller herauschnippen ließ, als man ihn hätte mit der flachen Hand

beschleunigen können. Dasselbe gilt für die Luftbewegung. Eine konstruktionsbedingte Eigenschaft dieses magnetisch abgeschirmten Ausnahmetreibers stellt neben den ausgeprägten dynamischen Eigenschaften die hohe **Bandbreite** dar. So soll der „Jet 5“ bis 50 Kilohertz und damit rund eine Oktave höher hinaufreichen als die meisten konventionellen Kalottenchassis. Elac empfiehlt Verstärkerleistungen zwischen 40 und 200 Watt pro Kanal. Dies steht nicht etwa im Widerspruch zur Angabe der Nennbelastbarkeit von 70 Watt, denn es ist beileibe unwahrscheinlicher, dass man einen Lautsprecher mit hohen, aber sauber reproduzierten Leistungsspitzen gefährdet als durch schwachbrüstige Verstärker, die permanent im Grenzbereich operieren. Lieferbar ist die BS403 in Schwarz, Weiß, Tobacco und Walnuss jeweils Hochglanz sowie in Schwarz seidenmatt. Als weitere Möglichkeit zur Individualisierung kann gegen Aufpreis in jedem RAL-Farbtönen geliefert werden.

Stichwort

Bandbreite: Übertragungsbereich oder -fähigkeit in diesem Falle des Hochtöners, extrem hohe Frequenzen zu verarbeiten und hörbar zu machen.

Die kleine Elac verblüfft mit einem straffen Bass, den man ihr nicht zugestanden hätte. Hier zahlt sich die nach unten gerichtete Reflexöffnung aus. Der Jet-Hochtöner integriert sich nahtlos und verleiht dem Vortrag des Nordlichts einen leicht dunklen Touch, die erreichte Plastizität ist ebenso erstaunlich.

Es ist dieses ungewöhnliche, angenehm zurückhaltende Timbre in Kombination mit einer faszinierenden Schnelligkeit und Feinauflösung, die entschieden zum Charme dieser Box beitragen. Auch wenn die BS403 vielleicht nicht ganz so pegelfest ist wie die größeren Mitbewerber, überzeugt sie vor allem mit Musik in kleineren Besetzungen, besonders mit akustischem Jazz, Streichquartett und Werken für Kammerorchester-Besetzung. ■

Die Mediatorin

KEF möchte die neue R-Reihe auch in der Kompaktklasse zum Hochadel machen.

Aus der einst von Raymond Cooke gegründeten legendären britischen Lautsprecherschmiede KEF stammt die R300. Typisches Merkmal der meisten KEF-Lautsprecher ist der Uni-Q-Treiber, ein nunmehr in der xten Generation weiter perfektioniertes Koaxialchassis, bei dem der 25-Millimeter-Aluminiumhochtöner als unabhängige, ab 2,8 Kilohertz verantwortliche Schallquelle in einem ihn umgebenden, geometrisch möglichst flach ausgeführten und ebenfalls mit Aluminiummembran ausgestatteten Tiefmitteltöner von 125 Millimetern Durchmesser untergebracht



Man sieht der hochglanzlackierten KEF die Hightech-Ingredienzen an.

KEF R300

Preis: um 1.200 Euro/Paar
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: GP Acoustics
Tel. 0231/98 60 320
www.kef.com

ist. Diese Anordnung kommt dem theoretischen Ideal eines Punktstrahlers, also einer einzigen Schallquelle für das gesamte Hörspektrum, nah.

Da beide Treiber über ein gemeinsames akustisches Zentrum verfügen, werden zudem unterschiedliche Timings vermieden, die bei Mehrwege-Boxen ansonsten nahezu unvermeidlich sind. Das gilt zumindest im eminent wichtigsten, ja eigentlich musikalisch wichtigsten, nämlich dem mittleren bis hohen Frequenzbereich. Dass bei einem Koaxiallautsprecher ein starkem Hub ausgesetztes äußeres Chassis den innen

liegenden Hochtöner durch einen stetig wechselnden Trichterrand unbestreitbar negativ beeinflusst und Verfärbungen begünstigt, weiß auch KEF. Die „Z-flex“ genannte Spezialumrandung des Mitteltöners trägt dem konstruktiv Rechnung, ebenso eine spezielle Belüftung sowie ein „Waveguide“ des Hochtöners und besonders große Schwingspulen aus Aluminium aller Chassis, die eine „gute Führung“ mit ausgeprägter Dynamik und einer weiträumigen Abstrahlung verbinden sollen.

Äußerst praxisgerecht, geradezu genial finden wir die integrierte Terminal-Lösung auf der Rückseite, bei der eine drehbare Brücke je nach Wunsch die getrennten Bass- und Mittelhochtonanschlüsse verbindet oder auftrennt. Eine richtig gute Idee ohne die übliche Fummelei mit Kabeln oder gar den eher mäßigen Blechbrücken. Ebenfalls rückseitig findet sich die strömungsgünstige Bassreflexöffnung. Verhältnismäßig groß und aufgrund aufwendiger **Versteifung** satte zwölf Kilogramm schwer, weist die KEF die beste Effizienz im Feld auf, sie spielt also bei gleicher Leistung deutlich

lauter als die anderen, denn sie liefert bei 2,83 Volt Eingangsspannung satte 88,5 dB Schalldruck, 2 dB mehr als die diesbezüglich zweitplatzierte Canton, 3 dB mehr als die Dynaudio und gar 4,5 dB mehr als die Elac. Der Hersteller empfiehlt, dies berücksichtigend, Verstärkerleistungen zwischen 25 und 120 Watt.

Auch die Britin weiß durchaus zu gefallen und beweist im Hörraum einen sehr eigenständigen, charmanten Charakter. Selbstbewusst leistet sie sich beispielsweise eine etwas mittenbetonte Wiedergabe, die deshalb auch nicht vollkommen verfärbungsfrei erscheint und früher typisch britisch war. Dennoch profitieren tendenziell etwa Stimmen wie die von Norah Jones auf ihrem Erstlingswerk „Come Away With Me“ hiervon, wobei der KEF eine leichte Tendenz zur Glättung des Musikgeschehens nicht abzusprechen ist. Die R300 schönt die Realität also ein klein wenig, was der eine oder andere aber zu schätzen wissen wird, schließlich ist es ja im Alltag, etwa bei Fotos, ebenfalls gang und gäbe.

Ihr verhältnismäßig großes Gehäuse sorgt neben einer ausgeprägten Pegelfestigkeit auch für den im Zusammenspiel mit dem hohen Wirkungsgrad ausgeprägtesten Tieftgang in den Basskeller. Der Vortrag der KEF ist über das gesamte Spektrum sehr präzise und kontrolliert sowie von einem guten Timing gekennzeichnet. ■

Fazit

Eines vorweg: Alle vier Lautsprecher konnten uns im Test überzeugen. An die Spitze setzte sich die Elac BS403. Sie bietet neben ihrer blitzschnellen Wiedergabe von kurzen Bläserattacken und Schlagzeugimpulsen eine Feinauflösung, die insbesondere bei Kammermusik zum Genuss wird, ist allerdings auch einiges teurer als ihre drei Mitbewerber. Ihr dicht auf den Fersen folgt die Box von Dynavox, die ebenfalls durch ihre klangliche Detailzeichnung zu begeistern wusste, sich in ihrem Impulsverhalten jedoch etwas zurückhaltender präsentierte als die Elac. Dafür brachte sie vor allem Gitarrenmusik sehr nuancenreich und farbig zu Gehör und ist mit 1.150 Euro ein echtes Schnäppchen. Qualitativ auf gleicher Stufe, jedoch völlig anders im Charakter spielte die Canton auf. Mit ihrem agilen und energischen Temperament eignet sie sich vor allem für kraftvolle Sinfonik und und treibenden Jazz. Doch auch ihre natürliche Stimmenwiedergabe bei Lied-Repertoire imponierte uns. Die KEF-Box schließlich punktete durch ihre hohe Präzision und ihr sauberes Timing, allerdings tendiert sie ein wenig zur klanglichen Weichzeichnung, was sich bei hohen Frauenstimmen positiv auswirkte, jedoch perkussiven Stellen ein wenig den Biss nahm.

Stichwort

Versteifung: Um ein Lautsprechergehäuse zu stabilisieren und unerwünschte Eigenschwingungen zu unterbinden, werden Zwischenbretter und Leisten eingebracht.

USB-Wandler DAC-V1

Der DAC-V1 ist ein kompakter D/A-Wandler, der Ihrem Computer und sonstigen Digitalquellen Naim-typische Klangqualität verleiht. Dank Lautstärkeregelung dient er zudem als digitale Schaltzentrale und Vorstufe.

Klein, clever, klangstark.

- asynchroner USB-Eingang minimiert Jitter
- fünf S/PDIF-Digitaleingänge
- digital gesteuerte analoge Lautstärkeregelung
- 6,35-mm-Kopfhörerausgang mit eigenem Class-A-Eintaktverstärker



Atrium 4, E 119

